

Aufgeheizte Stimmung

Bürgeranhörung zum Breidenplatz-Umbau

Rund 300 Unterbacher Bürger versammelten sich in der Wichern-Halle, um über die zukünftige Gestaltung des Breidenplatzes zu diskutieren. Die ersten Ideen zur Gestaltung des Mittelpunktes des Stadtteils waren aber schon im Vorfeld ins Kreuzfeuer geraten. Darum hatte sich die Nachbarschaftsinitiative „Spindelbusch-Gruppe“ gegründet, die für einige Aufregung im Saal sorgte. Eher besorgt zeigen sich Investoren, die mit der Veränderung der unfertigen Ortsmitte einen attraktiven Wohn- und Lebensbereich schaffen wollen.

VON PETER FRANK

Das Planungsamt der Stadt Düsseldorf, vertreten durch die Amtsleiterin Ruth Orzessek-Kruppa, lud zur Diskussion über die geplante Bebauung des Parkplatzes und der Wiese am Breidenplatz ein. Weil dies ein brisantes Thema ist, war der Saal entsprechend gefüllt. Die Luft knisterte förmlich und die Anwohner lauschten gespannt den Ausführungen der Amtsleiterin und des Architekten Matthias Pfeiffer, die beide einen Überblick über das Gestaltungskonzept gaben.

Einer der wichtigsten Planungspunkte ist die Schaffung von Wohnraum, der im wachsenden Düsseldorf dringend benötigt wird. Auch wenn der ein oder andere Bürger anderer Meinung ist, die Bebauung der freien Flächen ist dringend angeraten. Bereits Ende der 1970er Jahre wurde dies vergeblich in Angriff genommen, obwohl ein für diese Zeit durchaus akzeptabler Bebauungsplan vorlag. Im Hinblick auf diesen Plan, der sechs Etagen vorsah,

ist die heutige Idee mit drei Stockwerken und einem Flachdach durchaus den derzeitigen Erfordernissen angepasst. Ein integriertes großes Nachversorgungszentrum soll die Unterbacher unabhängiger machen. „Es ist wichtig, dass ein leistungsfähiger Vollsortimenter den Stadtteil im Nahbereich versorgt und vor allen Dingen, dass der Supermarkt fußläufig erreichbar ist“, sagt Orzessek-Kruppa.

Starke Verdichtung

Die Gegner dieses Projektes sehen dies erwartungsgemäß anders. Ingo Block, Sprecher der Spindelbusch-Gruppe, meint: „Die vorgesehene Planung wird eine starke Verdichtung und Verschattung mit sich bringen und ist deshalb nicht akzeptabel. Es ist einfach erschreckend, was hier passieren soll.“ Nach seiner Auffassung hat die Gruppe erwartet, dass man sich mehr um ihre Interessen kümmert. „Außerdem passt diese Bebauung nicht in einen Ortsteil mit dörflichem Charakter“, erklärt Block.

Der Anwohner Klaus-Peter Ramelow hat nichts gegen die Planung. „Eine Hundewiese kann nicht die Ortsmitte in Unterbach sein“, meint er. Ramelow appelliert daran, bei der Entwicklung des Zentrums gemeinsam an einem Strang zu ziehen. „Ich verstehe nicht, wie sich Unterbach so auseinander dividieren lassen kann“, echauffiert er sich. Was ihn jedoch am wenigsten überzeugt, ist das Parkplatzkonzept. Seine Überzeugung ist, dass die Parkplätze, so wie sie geplant sind, nicht ausreichen werden. Aus diesem Grund sollte die Verwaltung das Parkplatzkonzept dringend überdenken. „Wir wollen doch, dass alles funktioniert“, schließt er. Erich Stockhausen, der in Unterfeldhaus einen leistungsfähigen Supermarkt betreibt, macht deutlich, wie bedeutsam der Einzelhandel für Unterbach ist. Das Sortiment des zukünftigen Marktes müsse so ausgewogen sein, dass die Menschen nicht nach Unterfeldhaus oder Gerresheim fahren müssen. „Laufkundschaft gibt es nicht her, einen großen Lebensmittel-

händler aufrecht zu erhalten“, meint Stockhausen und ergänzt, „es muss ein Frequenzbringer her.“

Die Amtsleiterin versichert, dass möglichst alle Anregungen berücksichtigt werden. Sie möchte, dass das Bauvorhaben „verträglich für einen guten Wohnstandort“ gestaltet werden: „Da stehen wir jedoch noch ganz am Anfang“. Die Geschwister Gabriele Schmitz-Büscher und Wilfried Schmitz-Urban können diese aufgeheizte Stimmung in Unterbach nicht ganz verstehen. „Jeder weiß in Unterbach, dass dieser Platz dringend verbessert werden muss“, meint Wilfried Schmitz-Urban. Er, der für den Wohnungsbau zuständig ist, findet die bereits vorliegende Fassung des Bebauungsplanes passabel. Die Bedenken der Bürger seien seiner Auffassung nach völlig unbegründet. Im Vorfeld eingeholte Gutachten haben alles, was erforderlich ist, in diesen Plan einfließen lassen. „Ich finde, wir sind gut gerüstet, und unsere Intention, erschwungliche Wohnungen für Alt und Jung zu schaffen, wird sich realisieren lassen.“



Wilfried Schmitz-Urban und Amtsleiterin Orzessek-Kruppa vor dem Plan, der zeigt, wie Unterbachs neue Mitte aussehen könnte.

Foto: ila